Gestalten auf Zeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **132 (2022)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

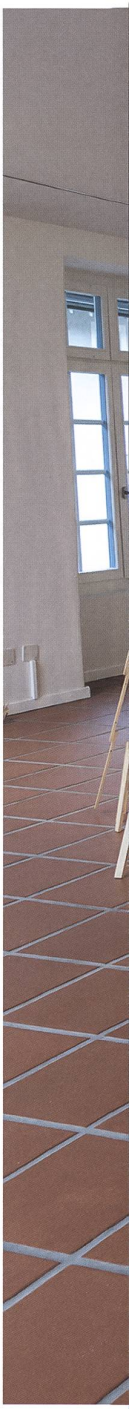
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Par-avant, 2020
Lattenvorrat, vernagelt, Draht, 240 x 300 cm
(Bild: ZVG | Brigitt Lattmann)

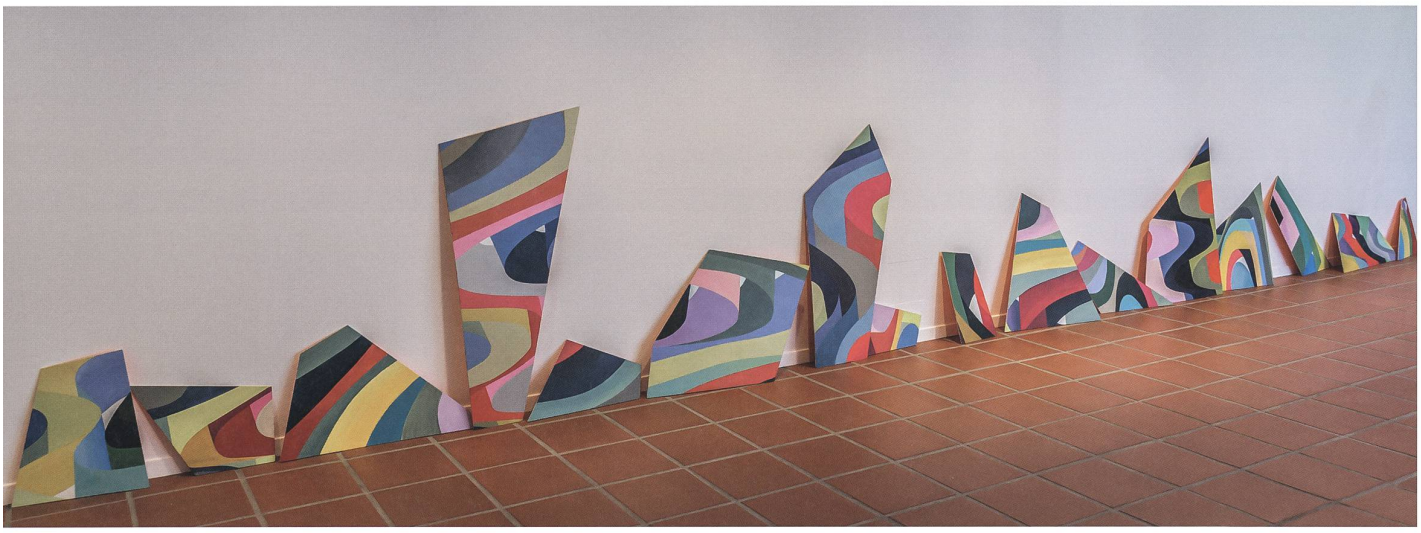
Lattenvorrat, 2020
Latten, vernagelt, Drahtverbindungen
Segeltuch, Öl, 240 x 240 x 90 cm



Ausstellung «Spazett»
im Zimmermannhaus, Brugg, 2021
(Bilder: ZVG | Brigitt Lattmann)

Einladung, kleine Bilder, 2020
Acryl, Sperrholz, diverse Grössen

Einladung, zerschnitten, 2020
Acryl, Sperrholz, diverse Grössen



Vorrat, 2020
Unterlagsleisten, Drahtnetz, 240 x 150 cm

Rosmarie Vogt
Ausstellung «Spazett» im Zimmermannhaus, Brugg, 2021

Skyworker
Dachlatten, Gewindestangen, 540 cm lang

Ausstellung Beletage
Aarau, 2021
Rosmarie Vogt (rechts) beim Aufbau
(Bilder: ZVG | Rachel Bühlmann)

Hier zeigt Rosmarie Vogt eine Auswahl von Werken,
die 2021 in Brugg und Aarau ausgestellt wurden.

Im Gestalten auf Zeit sucht Rosmarie Vogt-Rippmann
immer wieder die Verwandlung,
**«eine Verwandlung als erneute Wertschätzung,
als letzter Höhepunkt auch vor dem Verschwinden».**

Die Künstlerin hatte als Innenarchitektin gearbeitet,
bevor sie sich der Kunst zuwandte: Umso grösser erlebt sie
bis heute die Freiheit, labilste Konstruktionen zu schaffen,
die keiner bestimmten Funktion genügen und keiner
Berührung standhalten müssen. Ihren kontinuierlichen Versuch,
Unmögliches fassbar zu machen, unternimmt sie unter
Einbezug ihrer eigenen Material-, Bild- und Gedankenvorräte.

Von Beginn an ist ihr Schaffen auch von Pragmatismus geprägt:
Sie nimmt ihre eigene Körpergrösse als Referenz,
schätzt Materialien, die sie wieder auf Gepäckgrösse verkleinern kann
und arbeitet vorzugsweise mit dem jeweils verfügbaren Raum.

Ihr eigentlicher Antrieb bleibt die Lust am ständigen Umbauen
und Umdenken – am Herausfordern momentaner, auch ungesicherter
Zustände.

Rosmarie Vogt-Rippmann geboren 1939 und aufgewachsen in Schaffhausen,
studierte an der Kunstgewerbeschule in Zürich Innenarchitektur
und besuchte fortlaufend Kurse an der Schule für
experimentelle Gestaltung, Zürich.

Ihre künstlerische Tätigkeit hat sich verbunden mit den Lehraufträgen «Freihand-
zeichnen und Farbenlehre» an der Gewerbeschule Brugg und anschliessend
«Wahrnehmen und Darstellen» an der Abteilung Architektur, Fachhochschule beider
Basel, Muttenz; und ständig mit den alltäglichen Aufgaben einer Familienfrau.
Seit 1975 arbeitet sie als freie Künstlerin.

Rosmarie Vogt lebt in Scherz und hat ein Atelier in Aarau.

«Das Schaubare will ich nicht bauen.
Aber bauen,
damit etwas sichtbar wird.
Jedem seine Sicht
und Assoziation überlassen.

Das Loslösen von erdachten Inhalten,
von geplanten Formen
und wertsicherem Material,
von der dezidierten Farbgebung,
das beschäftigt mich.

Bauen ohne,
fast ohne Vorstellung,
führt zu Überraschungen und Risiken
des Vergnügens oder Misslingens.

Ich stelle ein Objekt zur Schau
und überlasse es damit
den Vorstellungen der Betrachter,
die je nach ihren Erfahrungen
eine Assoziation herleiten werden.»